



## Wie stellen sie sich die weitere Entwicklung der Stadt Wildau vor? - Ergebnisse der Bürgerversammlungen

Am 20., 27. und 28. Februar führte der Stadtverband Wildau der LINKEN drei Bürgerversammlungen im unteren und oberen Teil der Stadt durch, an denen ca. 100 Wildauerinnen und Wildauer teilnahmen und sich in die Diskussionen einbrachten. Die Bürgerinnen und Bürger hatten sehr genaue Vorstellungen und viele Antworten auf die Frage „Wie stellen sie sich die weitere Entwicklung der Stadt Wildau vor“, aus denen eindeutige Tendenzen ablesbar waren, die in der künftigen Stadtpolitik Berücksichtigung finden müssen:

### Wohnungsbau ja, aber behutsam

„Wildau soll nicht zugebaut werden“, diese Aussage war Konsens auf allen drei Bürgerversammlungen. „Wir sind doch nicht aus der Stadt weggezogen, damit es hier genauso aussieht.“ Die Notwendigkeit zusätzlichen, vor allem bezahlbaren Wohnraum, zu schaffen, wurde zwar gesehen, aber dies müsse behutsam geschehen. Natürlich brauche man Wohnraum für Mitarbeiter neu angesiedelter Firmen und für junge Familien, „aber wir können nicht die Wohnungsprobleme von Berlin lösen“. Befürchtungen, dass Finanzinvestoren mit „Betongold“ ihren Schnitt machen wollten, wurden geäußert, *überall diese Klötze*, das ist nicht gewollt. Es müsse eine Obergrenze geben, die auch unterhalb der geplanten 13.000 Einwohnermarke liegen könne.

### Die Infrastruktur muss mitwachsen

Wenn man zusätzliche Wohnungen baut, dann müsse auch die Infrastruktur mitwachsen. Schon jetzt fehlten Ärzte, vor allem Fachärzte. Schon jetzt fehlten Kitaplätze, für die Zukunft müssen zusätzliche Kita-, Hort- und Grundschulplätze geschaffen werden. Eine wachsende Einwohnerzahl bedingt ausreichende und wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, „die Sparkassenfiliale muss, trotz des Abrisses des Meyer-Beck-Geländes erhalten bleiben“. Mit dem zusätzlichen Verkehr müsse umgegangen werden, schon jetzt fehlten in einigen Gebieten Parkplätze.

## Wildau soll grün bleiben

Die Erhaltung der Grünflächen lag vielen Bürgern am Herzen. *„Wald, Felder und Wiesen zum Spielen für Kinder müssen erhalten bleiben.“* Grünflächen müssen beim Bau von neuen Wohneinheiten immer mitgestaltet werden. Die Initiative *Wildau summt* zum Erhalt der Artenvielfalt der Insekten wurde ausdrücklich begünstigt. Es müsse weiterhin ausreichend Möglichkeiten zum Spazieren gehen geben.



Bild: Stadt Wildau

## Fehlende Einkaufsmöglichkeiten

Im Mittelpunkt standen weiter die Einkaufsmöglichkeiten. *„Das A 10 Center ist etwas für Großeinkäufe, aber nicht für den Alltag.“* Es fehlten vor allem normale Bäcker und Fleischer, die Schließung des Netto-Marktes wurde allgemein bedauert. Überhaupt sei die Lebensmittelversorgung eher industriemäßig und lieblos, es fehle so etwas wie ein kleiner Markt.

## Lebenswertes Wildau

Während die Wohnqualität allgemein als gut bezeichnet wurde, könne an der Lebensqualität noch einiges verbessert werden. *„Es fehlt oft das Schöne“*, Plätze an denen man zusammenkommen kann, ein kleines Cafe, genügend Bänke, so wurde die mangelnde Urbanität zusammengefasst. Die Marktschwärmer und manche Aktivitäten der WiWo - *„etwas für die Gemeinschaft“* – wären positive Ansätze, die ausgebaut werden könnten.

## Mobilität/Öffentlicher Personennahverkehr

Vor allem ältere Menschen und Menschen ohne Auto seien auf den Öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. „Das kostet aber immer 3,00 Euro, hin und zurück.“ Die Forderungen nach kostenlosen Tickets wurde aufgestellt. Zudem sei die Busfrequenz am Wochenende viel zu gering. Eine Aufzuglösung für die Westhangtreppe für ältere Menschen, Familien mit Kinderwagen und gehbehinderte Menschen wurde ins Spiel gebracht. Mit dem Wachstum der Berliner Randgemeinden müsse über ein neues Mobilitätskonzept nachgedacht werden.



Bild: Wikimedia Commons

## Unteres und oberes Wildau

Die beiden Wildauer Ortsteile haben mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen. Für die Bewohner der Schwarzkopff-Siedlung sind mangelnde Einkaufsmöglichkeiten „keine Apotheke, kein Geldautomat“ sowie der Gestank der Kloake Stichkanal ein Thema. Die Bewohner des oberen Wildaus beklagen unzureichenden ÖPNV, vor allem am Wochenende sei man regelrecht abgekoppelt. Zudem fehle ein größerer Saal für Veranstaltungen.

## Politik soll transparenter werden

Die Einberufung von Bürgerversammlungen durch die Partei DIE LINKE stieß auf große Zustimmung. Die meisten Besucher wünschten sich, öfter von „der Politik“ einbezogen werden. Die Entscheidungsprozesse der Wildauer Stadtverordnetenversammlung müssten transparenter werden. DIE LINKE hat viele interessante Vorschläge aufgenommen, von denen einige sicher den Weg in unser Kommunalwahlprogramm finden werden. Wir werden solche Bürgerversammlungen in Zukunft regelmäßig durchführen, um die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger, des Souveräns, direkt in unser politisches Handeln einfließen zu lassen.

---

**Wildau Aktuell wird vom Stadtverband der LINKEN Wildau herausgegeben. ViSdP: Heinz Hillebrand  
Karl-Marx-Str. 104, 15745 Wildau Internet: <https://www.die-linke-wildau.de> Auf Facebook: DIE  
LINKE Stadtverband Wildau**

## Der Kandidat der LINKEN für das Amt des Bürgermeisters in Wildau

### Matthias Mnich



- Aufgewachsen in Berlin-Lichtenberg, letzter DDR-Abitur-Jahrgang, ist Matthias Mnich nach der Wende seinen Weg gegangen
- Als Rechtsanwalt mit jahrelanger Erfahrung kennt er die Gesellschaft und ihre Konflikte
- Als Fachanwalt für Steuerrecht und durch seine Tätigkeit in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kennt er sich mit Wirtschaft und Finanzen aus
- Matthias Mnich hat in Frankfurt/Main, Moskau und Pretoria gearbeitet. Er spricht fließend englisch und russisch, seine internationalen Erfahrungen sind im Hochschul- und Wissenschafts-Standort Wildau von Vorteil
- Matthias Mnich verfügt über kommunalpolitische Erfahrung als Kreistagsabgeordneter (in OSL), als Stadtverordneter und als Gemeindevertreter in Eichwalde
- Matthias Mnich ist seit 2012 Mitglied der LINKEN. Sein Politikstil ist pragmatisch und lösungsorientiert, dies bescheinigen ihm auch seine politischen Kontrahenten. Landkreis und Landesregierung würden in ihm einen kompetenten Ansprechpartner finden.
- Matthias Mnich wohnt 6 km von der Stadtgrenze Wildaus entfernt und kennt die Region. Da die Politik in der Wildauer Stadtverordnetenversammlung von Grabenkämpfen geprägt ist, ist eine solche Distanz von Vorteil. Wenn man nicht Teil des Problems ist, kann man eher Teil der Lösung sein.